

# Börseblatt

für den

## Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

### verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N<sup>o</sup> 69.

Dienstag, den 2. August

1842.

#### Internationales Verlagsrecht betr.

Die Krisis in England ist nicht nur nicht vorüber, sondern wächst fortwährend, ja täglich zu einer so schwindelnden Höhe, daß dem unbefangenen Zuschauer bange vor dem End-Resultat wird. Das neue Ministerium hat die Hoffnungen der großen Menge noch nicht erfüllt; bis auf diesen Augenblick noch keine Maßregel ergriffen, noch kein Gesetz geschaffen, das dem grenzenlosen Elend steuern könnte. Indessen wissen diese Herren so gut wie wir die Wurzel des Uebels, sind aber gerade so unvermögend, das wahre Heilmittel anzubringen, und es bedarf wohl nur einer sehr geringen Vorhersicht, um fast mit Gewißheit zu sagen, daß, wenn das Parlament in seiner Hartnäckigkeit — ich möchte sagen Blindheit, fortfährt, die Leiden des Volkes ungemildert, selbst ungehört zu lassen, die Verzweiflung einen unnatürlichen Zustand über den Haufen wirft und vielleicht dadurch den ganzen Weltball in einen Krieg verwickelt. — Sagen wir es kurz: Die Sünden der Väter rächen sich an den Kindern; nur wollen die Vormünder die Schuld nicht in ihrem Lande sich fortwälzen sehen, sondern schieben sie — den Völkern der Erde zu. So lange nämlich England im fast alleinigen Besitze aller Fabriken war und die ganze bekannte Welt mit seinen Erzeugnissen überschwemmte, war es groß und alleinherrschend. Es hatte den Ländern, mit denen es Handelsverträge geschlossen, die Hände gebunden, bis sie, ausgefaugt bis auf den letzten Tropfen, sich schauernd von ihm abwandten und den Termin mit Dankgebeten segneten, an welchem jene Verträge zu Ende gingen, um sich nie wieder zu erneuern — wenigstens nicht in dem Maßstabe. Der Zweck der Regierung war, neben der Bereicherungssucht der Vornehmen, die dem speculirenden Kaufmann die Capitalien vorschossen, wesentlich der, das Volk zu beschäftigen. So lange dies gelang, herrschte Ruhe im Lande; die einzigen Streitigkeiten waren die Wuth der Whigs und Tories, sich gegenseitig vom Ru-

9r Jahrgang.

der zu treiben. Die materiellen Interessen blieben sich unter beiden Systemen im Wesentlichen gleich — nämlich Debouchés für Englands Erzeugnisse zu erlisten oder zu erkämpfen oder zu befehlen, mit Hilfe des letzten Arguments — der Kanonen. — Alles dieses hat Gott sei Dank aufgehört. Schieben wir es dem wechselnden Rade des Schicksals, oder der Weisheit der Regierungen zu — es ändert nichts an der Sache, und das End-Resultat ist, daß England — wenn auch nicht überflügelt — doch in bei weitem den meisten Erzeugnissen entbehrlieh geworden ist. Jetzt beginnt die neue Ära für England. Jeder Tag bringt uns traurige Details und neue fruchtlose Versuche, dem Uebel zu steuern; es werden Meetings gehalten, die manches locale Unglück mildern. Ein solches Meeting ist es nun, das mir wichtig genug scheint, die Aufmerksamkeit des deutschen Buchhandels anzuregen. —

Die neuesten Nummern der englischen Zeitungen bringen lange Details über ein solches Meeting, welches in den ersten Tagen des Juli von den Notabilitäten des Londoner Buchhandels gehalten wurde, das „Internationale Verlagsrecht“ betreffend, und jeder deutsche Buchhändler wird sie mit eben der Wichtigkeit aufnehmen, mit der ich es that, als ich aus den Verhandlungen entnehmen mußte, daß die „ersten deutschen Buchhändler ihren Wunsch und ihre Hilfe zu dessen Erlangung zugesagt haben.“ Ich habe es auch deshalb für nöthig erachtet, eine kurze Darstellung des jetzigen Zustandes von England voranzuschicken, weil ich besonders den Standpunkt anzugeben beabsichtigte, von welchem die englischen Buchhändler ausgingen und von dem auch ich meine Entgegnung aufgenommen zu sehen wünschte. — Die Anzeige lautete wie folgt:

„Gestern wurde in der Freimaurer-Taverne eine zahlreiche Zusammenkunft von Buchhändlern, auch andern in diesem Fache